

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942**

236 (8.10.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-89315](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-89315)

# Offriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Offrieslands

Hauptverlagsort: Utsich, Fernruf 883 — Postfachkonto Hannover 800 48. —  
Korrespondenten: Stadtpostamt Emden, Offriesische Sportasse Utsich, Kreispostamt Utsich, Bremer Landesbank, Zweigstellen Oldenburg, Emden, Eßene, Gehrden, Haren, Norder, Oens, Wittmund, Emden und Weener.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 80 Pfg. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,05 RM, und 81 Pfg. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einfl. durchschnittl. 25 Pfg. Postgebühren zugut. 80 Pfg. Beleggeld. Anzeigen sind am Montage aufzugeben.

Folge 236

Donnerstag, 8. Oktober

Jahrgang 1942

## Stalins Roscherei verrät ernste Lage

### Der Krenml sieht in außerordentlich verschärften Verfolgungsmaßnahmen die letzte Rettung

#### Moosevelt ruft seinen Vorkämpfer juristisch

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch. Berlin, 8. Oktober.

Es war tatsächlich ein Ausbruch großer Angst, wenn sich Stalin entschloß, über die Köpfe der „verbündeten“ Regierungen hinweg sich an deren Fronten zu wenden, um sie zum Kampfe um die Zweite Front auf die Straße zu rufen. Eine englische Zeitung hat kürzlich erklärt, daß das aus Anlaß des Molotow-Beschlusses gegebene Versprechen, sich als ein „positiver“ Propagandafaktor ersten Ranges erweisen habe. Die Sowjetregierung habe mit Hinweis auf dieses Versprechen die Moral der eigenen Bevölkerung und der Armeen aufrechterhalten können. Damit war ganz eindeutig gesagt, daß Churchill und Roosevelt die Sowjets bewußt belogen haben und daß diese wiederum ihre Massen nur noch mit dem Hinweis auf die zugelegte Hilfe Englands und der Vereinigten Staaten neckten. Aber alles nimmt ein Ende, und jede Untreue kratzt ihren eigenen Hals. Die maßlose Enttäuschung des Sowjetvolkes, die Erkenntnis einer aussichtslos gewordenen Lage und die steigende Angst vor einem kurz bevorstehenden Winter scheinen nun den „positiven“ Propagandafaktor ins Gegenteil gewandelt zu haben.

Das mit Wandbildern hingehaltene Sowjetvolk steht sich mit einem Male vor dem Nichts. Wie es um die Hintergründe des Attentates auf den Krenml bestellt ist, das befeuchtet der Zukunft, den legt Stalin an die Sowjetbevölkerung erlassen hat und der die Ueberbringer trägt: „Eiserne Soldaten“, die die Hauptbedingung des Sieges“. In diesem Aufsatz wird einleitend gesagt, daß der an der Wolga und am Kaukasus dringende Germanen nach der Einnahme von Stalingrad Moskau bedroht. Wie an der äußeren Front werde auch im Hinterlande derjenige, der die Front nicht einhalte, erschossen. Im Lande der Volkswirtschaften weiß jeder, daß es dem Blutflauer Stalin auf einen Gedächtnis nicht oder weniger nicht ankommt. Der Aufsatz bedeutet offensichtlich nichts anderes, als die Ankündigung eines massigen verschärften Vorgehens, mit dessen Hilfe allein Stalin der inneren Front die Voraussetzungen für die Weiterführung des Kampfes noch eine Zeitlang glaubt dürftig aufrechterhalten zu können.

Sie werden die Hintergründe erhellen, die Stalin geradezu überflüssig zu seinem letzten Wahnwitz und in eines Wahnwitz an die „verbündeten“ trieben. Wirklich scheint er eingesehen zu haben, daß er überhaupt keine Zeit mehr zu verlieren hat.

Der Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur, der als Vermittler der Stalin-Erklärung über die Notwendigkeit der Zweiten Front dient, berichtet über die weitere Einzelheiten. Er habe, so erzählt er, aus Washington den Auftrag bekommen, Stalin um eine Erklärung zu bitten. Daß nicht das Weiße Haus, sondern der Sowjetbotschafter in Washington hinter dem Auftrag gestanden hat, kann heute kaum noch bezweifelt werden. Zu seinem eigenen Erstaunen, so berichtet der amerikanische Journalist, sei er schon 28 Stunden nach der Ueberreichung seiner Anfrage bei Nacht und

Nebel aus dem Beiß geholt worden, um von dem halboffenen Leiter der hochkommissarischen Presseabteilung den Brief Stalins, in dessen eigener Handchrift, entgegenzunehmen. Wie der englische Nachrichtenbericht mitteilt, soll eine offizielle Antwort Englands und der Vereinigten Staaten auf die Forderung Stalins hin in Kürze zu erwarten sein. Es heißt beinahe so aus, als ob diese Antwort so etwas wie eine große russische Jurisdiktion sein soll.

Wenn Roosevelt sich über die Erklärung äußert (er habe zwar die Schlagzeilen über dessen Erklärungen, nicht aber seine Gesichtsflächen selbst gesehen), so kann das auch Stalin nicht anders als eine höflichste Jurisdiktion ansehen; denn Willkür sollte doch, ehe Stalin persönlich in Erscheinung trat, als sein Briefträger wirken.

Der Kich, von dem der „Daily Telegraph“ schon nach der Veröffentlichung des Marmarous von Wilkie sprach, ist also unverändert da. Wenn dafür noch eine Befestigung notwendig gewesen wäre, so ist sie in der Tatfrage gegeben, daß Roosevelt zu einer diplomatischen Aktion im Krenml gefestigt ist.

Er beanfragte seinen Vorkämpfer Sir Stanley, gewisse Erklärungen bei Stalin einzuholen und anschließend sofort zur Veröffentlichung nach Washington zu kommen. Dieser sucht sich jetzt mit Schlangendängeln durch die Schwärzergelassen Hindernisse zu winden. „Der allgemeine Eindruck im Sowjetkrenml“, so teilt er nach einer Unterredung mit Molotow mit, „geht dahin, daß die Hilfe der Vereinigten Staaten für die Sowjetunion den Erwartungen nicht entspricht. Ich bin der Ueberzeugung, daß eine genaue Kenntnis der eingetretenen Veränderungen der Lage mit in meinen Anstrengungen helfen wird, unsere Hilfe für die Sowjetunion wirksamer zu gestalten.“

Diese „eingetretenen Veränderungen der Lage“ sind es, die für die künftige strategische Entwicklung entscheidend sind. Stalin deutet ein verächtliches Lächeln an, was Wilkie und Stalin selbst mit höhnischer Offenheit ausgesprochen haben, und was in dem verweifelten Aufbruch an die Sowjetbevölkerung mit großer Klarheit unterstrichen wird.

Alle englischen und amerikanischen Berichte liegen auf der gleichen Linie. Der Reuters-Berichter King spricht ausdrücklich gelegentlich der Unterredung zwischen Stalin und Stanley von „einem neuen Abschnitt in der diplomatischen Tätigkeit“. Die Forderung Stalins bezieht sich nicht allein auf Kriegserklärung, sondern auf die aktive militärische Zusammenarbeit. Der noch anhaltende Widerstand in Stalingrad dürfte die besondere Schwere der Lage nicht verdecken. Die Sowjetunion und die Verbündeten können sich keine Vorstellung von den Folgen einer Niederlage bei Stalingrad machen.

Wenn alle Anfragen aus London und Washington so gerichtet wären, so darum, weil man Stalin höflich darüber ist, daß er die Ohnmacht der Briten und Amerikaner entbehrt. Die „Times“ fragen, daß Stalins Brief ein „beunruhigendes Dokument“ sei, das offenbar die Absicht verfolge, die Forderung Stalins bezieht sich nicht allein auf Kriegserklärung, sondern auf die aktive militärische Zusammenarbeit. Der noch anhaltende Widerstand in Stalingrad dürfte die besondere Schwere der Lage nicht verdecken. Die Sowjetunion und die Verbündeten können sich keine Vorstellung von den Folgen einer Niederlage bei Stalingrad machen.

#### Das zweite Schlachtschiff!

Von Kriegsbereiter Will Bollstein

8. Oktober

Wie gemeldet, hat das italienische U-Boot „Barbarigo“ in den frühen Morgenstunden des 8. Oktober fälschlicherweise ein Schlachtschiff der Vereinigten Staaten dem Typ „Mississippi“ versenkt. Ein deutscher Kriegsbereiter gibt dazu nachfolgenden Bericht, von dem italienischen U-Boot-Schiffmann der Atlantikflotte.

U. R. Noch drei Minuten. Der Funke rief sich den Kapitän zurecht und gähnte leise vor sich hin. Noch drei Minuten, dann kommt die Kollision. Denn ist auch diese Nacht wieder vorbei. Die Menschen in den Gorkommissaren sind fast alle einer Welt. Der Funke blättert in seiner Karte, vergleicht noch einmal die doppelten Fernspreche miteinander, lauter Wuchstaben in Scheinbar wirrer Folge oder Zahlen, lauter Zahlen. Er weiß nicht, was darin heißt — und weiß es doch. Wichtige Wuchstaben von den Booten drängen auf dem Wellenmeer, knapp und häßlich gefüllt, und hier bringen die Krümmen sie auf, hier in dem italienischen U-Boot-Schiffmann, geben die wirren Zeichen ihr Geheimnis der Führung preis.

Kommt da noch etwas? Er horcht genauer hin, ja, jetzt hört er deutlich das Aufsteigen, und mechanisch malt seine Rechte die Wuchstaben in seine Karte, während die Karte unablässig den Kommandanten nachstellt. Eine Meldung wie alle anderen. Nicht besonders lang, Position vielleicht oder vor wie was. Ein Ruf bringt sie hinüber zum nachfolgenden Offizier. Und unverzüglich setzt sich dieser an die Nachschreibmaschine, blies keinen ungeschickten Rufen, sah wie eine allmähliche Scherbenmaschine gelaht, in dessen Innern das geschmolzene Silber mit den bläulichen Bergungen verbergen ist. Es geht etwas langsamer auf diesem Gerät, das „Schreiben“, als auf einer Koffermaschine, viel zu langsam, wenn man daneben steht

#### U-Boot-Kommandant Grossi erhält das Ritterkreuz

Ein neue hohe Auszeichnung durch den Führer bezeugt die Kampfbereitschaft der siegreichen Mächte

8. Oktober

Der Führer hat dem Kommandanten des italienischen U-Boot-Schiffes „Barbarigo“, U-Boot-Kommandant Enzo Grossi, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Mit der Verleihung des Ritterkreuzes an U-Boot-Kommandant Grossi gab der Führer dem Dank und der Anerkennung des ganzen deutschen Volkes für die tapfere und ruhmvolle Tat des italienischen U-Boot-Kommandanten Ausdruck, der in der Nacht zum 6. Oktober ein amerikanisches Schlachtschiff „Mississippi“ auf der Höhe von Freedom (Westafrika) durch drei Torpedos verlor. U-Boot-Kommandant Grossi hatte sich bereits durch die Vernehmung eines amerikanischen Schlachtschiffes vom Typ „Marland“ am 20. Mai 1942 einen Namen gemacht. Seine Verdienste wurden durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Und nun aber zum Admiral, dem Führer der italienischen U-Boote im Atlantik. Vor kaum einer halben Stunde hat er sich schlafen gelegt. Der Welt noch waren jetzt kaum noch Telegramme zu erwarten. Ein paar Minuten später liegen die beiden Geschiffe im Lagerstimmer vor dem Ranten, die vom Hochsee bis zur Decke reichen, und das gesamte riesige Kampfbereitschaftigen Europa, Afrika und Amerika darstellen. Jedes U-Boot ist nach der letzten Explosionsmeldung als eine kleine Papierbahn eingestakt. „Barbarigo“ steht auf jener dort. Die Gedanken selber Wüsten sind in diesem Augenblick, in dieser frühen Morgenstunde, in der noch die Dunkelheit über dem U-Boot-Schiffpunkt liegt, bei den Kameraden an Bord, die vor wenigen Stunden das zweite amerikanische Schlachtschiff vernichteten.

Am gleichen Tage, ein paar Stunden später nur, liegen wir an der Spitze des U-Bootes, das dem Kommandanten Grossi ein amerikanisches Schlachtschiff der Mississippi-Klasse mit vier Torpedos versenkt hat, 830 Meilen südwestlich Freedom an der Westküste Afrikas. Aber heute vielleicht, morgen bestimmt, werden die Druckmaschinen den großen Erfolg der italienischen U-Boot-Waffe in vielen tausend Zeitungen drucken. Und nun aber zum Admiral, dem Führer der italienischen U-Boote im Atlantik. Vor kaum einer halben Stunde hat er sich schlafen gelegt. Der Welt noch waren jetzt kaum noch Telegramme zu erwarten. Ein paar Minuten später liegen die beiden Geschiffe im Lagerstimmer vor dem Ranten, die vom Hochsee bis zur Decke reichen, und das gesamte riesige Kampfbereitschaftigen Europa, Afrika und Amerika darstellen. Jedes U-Boot ist nach der letzten Explosionsmeldung als eine kleine Papierbahn eingestakt. „Barbarigo“ steht auf jener dort. Die Gedanken selber Wüsten sind in diesem Augenblick, in dieser frühen Morgenstunde, in der noch die Dunkelheit über dem U-Boot-Schiffpunkt liegt, bei den Kameraden an Bord, die vor wenigen Stunden das zweite amerikanische Schlachtschiff vernichteten.

Zur gleichen Stunde etwa stehen die Offiziere im Etage des Kommandanten der U-Boote im Lagerstimmer verdammt. Sofort nach Eingang der Siegesmeldung des italienischen U-Bootes an der Atlantikflotte hat der dortige deutsche Verbindungsoffizier dem Befehlshaber den Erfolg des italienischen U-Bootes gemeldet. Der Admiral hat bei der Einnahme seiner Offiziere bekannt. Spontan bringen sie in Befehl aus, eine Anerkennung, wie sie in dieser Form nur aus der bevorstehenden und engen Kameradschaft zu erklären ist, die die U-Boot-Führer der beiden Mächte miteinander verbindet.

#### U-Boot-Kommandant Grossi erhält das Ritterkreuz

Eine neue hohe Auszeichnung durch den Führer bezeugt die Kampfbereitschaft der siegreichen Mächte

8. Oktober

Der Führer hat dem Kommandanten des italienischen U-Boot-Schiffes „Barbarigo“, U-Boot-Kommandant Enzo Grossi, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Mit der Verleihung des Ritterkreuzes an U-Boot-Kommandant Grossi gab der Führer dem Dank und der Anerkennung des ganzen deutschen Volkes für die tapfere und ruhmvolle Tat des italienischen U-Boot-Kommandanten Ausdruck, der in der Nacht zum 6. Oktober ein amerikanisches Schlachtschiff „Mississippi“ auf der Höhe von Freedom (Westafrika) durch drei Torpedos verlor. U-Boot-Kommandant Grossi hatte sich bereits durch die Vernehmung eines amerikanischen Schlachtschiffes vom Typ „Marland“ am 20. Mai 1942 einen Namen gemacht. Seine Verdienste wurden durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

#### Zum Kapitän zur See befördert

Wegen seiner Kriegsverdienste wurde, wie amtlich mitgeteilt wird, U-Boot-Kommandant Enzo Grossi, der zwei amerikanische Schlachtschiffe versenkt, zum Kapitän zur See befördert.

#### Dampfer mit britischen Gefangenen versenkt

Der japanische Dampfer „Isabon Marx“ wurde, wie amtlich mitgeteilt wird, am 1. Oktober auf dem Wege von den Südpazifik nach einem japanischen Hafen von einem amerikanischen U-Boot versenkt; an Bord befanden sich etwa 1800 englische Gefangene, von denen mehrere hundert getötet werden konnten. Die übrigen Gefangenen dürften den Tod gefunden haben.

#### Eichenlaub für Feldwebel Reinert

8. Oktober

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Ernst Wilhelm Reinert, Flugzeugführer in einem Jagdflugabwehr, und hat ihm folgenden Schreiben überreicht:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 131. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Der 23jährige Feldwebel Ernst Wilhelm Reinert ist Rheinländer und als Sohn eines Reichsbahnoberleiters in Rindlingen geboren. Er hat das Schloßerhandwerk erlernt und war begehrtester Sappeur. Nach Ableistung seines Wehrdienstes trat er als Freiwilliger in die Luftwaffe ein und wurde zum 3. Jagdflieger ausgeschiedet. Seit Juni 1941 steht er im Felde. Schon bald zeichnete er sich aus, erhielt am 28. September 1941 die goldene Frontfliegerpange und am Tage darauf das EK 1, wurde am 1. Dezember 1941 zum Unteroffizier, am 1. Mai 1942 zum Feldwebel befördert. Ende Mai wurde ihm das Deutsche Kreuz in Gold verliehen. Nach 64 Einsätzen verlieh der Führer dem tapferen Jagdflieger, der sich auch durch scheinbare Leistungen hervorgetan und vierzehn Flugzeuge am Boden zerstört hat, am 1. Juli 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Vor wenigen Tagen errang Feldwebel Reinert seinen 103. Aufstieg.



Aus offiziellen Eppen

Das 90 Jahre alt wird heute die Witwe des vor einigen Jahren verstorbenen Faktors Kroden...

Am 7. Oktober beging Witwe Anna Ennen in Ebenzerloo bei guter Gesundheit ihren 84. Geburtstag.

Die Ribenblatterne

Die Futterernte in unseren Betrieben gewinnt uns, auch das letzte u. tun, um alle Futterernten auszunutzen...

Der neue Reichsfinanzdirektionspräsident von Münster. Am 1. Oktober hat als neuer Reichsfinanzdirektionspräsident Dr. jur. Wilhelm Scheel sein Amt angetreten.

Zufällige Heimkehrer für Urlaub. Die Reichsarten für Urlaub entsprechen wegen der Rationserhöhungen...

Es wird verdonkelt von 18,45 Uhr bis 7,00 Uhr

ien muß deshalb ab 19. Oktober eine Neuregelung erfolgen. Da die jetzt gültigen Urlaubserträge erst vor kurzer Zeit in Kraft getreten sind...

Es steht Reimlinge anlegen! Zur Beschäftigungsmöglichkeit an unseren Obstbäumen geht aus dem Anlegen von Reimlingen. Es ist jetzt die Zeit, wo das fleißigste Kostplaner...

Es geht um fleißig Gefolgschaftsmitgliedern des Wasserfahrvereines. Das Wasserfahrverein veranstaltete gestern morgen auf der Staatswerft einen Betriebsappell...

Es ist sehr wichtig! Die Beschäftigten sind richtig angeordnet. Die militärischen Soldaten unserer alten Wehrmacht durch die Kriegszeit mit Wehrbüchern, Frontbriefen und einer von der Kriegszeit herausgegebenen Feldpostkarte betruet...

Die „Ränge Rube“ verschwinden. In der Osterbühne wird die allen Emdener bekannte „Ränge“ oder „Ränge Rube“ abgedruckt. Das Holz wird anderweitig verwendet...

Ausstellungen im Oldenburger Lappan sehr beachtet

Der Offizier Klein von Diebold besonders stark mit Arbeiten vertreten

Die Kunst, vornehmlich die des Malers, ist heimatsgelenk, selbst wenn sie ihre stärksten Anregungen aus der Fremde bezieht...

Das jede Kunst heimatsgelenk ist, merkt man so recht an den Werken der Maler unserer eigenen Heimat...

Amder ein wunderbares Aquarellgemälde unseres heimischen Malers A. Klein von Diebold, das den in häuslichen Danks getrautem Kabinett darstellt.

Es. Einer, der sich zu helfen mußte. Ein Volksgenosse verlor auf dem Wege zwischen beiden Weichen...

Es. Gefälligst hören. In der letzten Versammlung des Gefälligsthearers für Emden und Umgegend...

Wurz. Es. Kammermusiksammlung in der Dierichsule. Auf Veranstaltung der Kreisfreundschaft war gestern das Gardet Quartett aus Berlin nach Wurz gekommen...

Es. Drei Wäber gleichzeit in Heide. Eine große Weidenweiser erleidet drei Söhne des Altrentners Otto Wuh...

Norden. Es. Hausarbeitprüfung für Landwäber. Allen Landwäber des Kreises Norden im Alter von 16 bis 18 Jahren...

Es. Dauerfingerarbeiten eingeleitet. Der Erntefingerarbeiten wird jetzt in einen Dauerfingerarbeiten umgewandelt.

Es. Sandbornereuernte. Auf der Insel Baltrum pflücken Schüler und Schülerinnen der Mittelschule...

Es. Preisprüfung der Kaufmannslehrlinge. Nachdem bereits am 28. August die schriftlichen Prüfungen abgehalten wurden...

Es. Preisprüfung der Kaufmannslehrlinge. Nachdem bereits am 28. August die schriftlichen Prüfungen abgehalten wurden...

Neben zwei Bildern von Bernhard Winter, darunter die bekannte Ansicht von Danzig, sehen wir den besten Jan Balenus, das Bild, das er selber „Am Eger Meer“ genannt hat...

Karl Naumann

Im Schatten des Berge

Es. Man braucht durchaus sein Kind der Berge zu sein, um dieses und einen ganzen Reihe von Arbeiten zu betreiben...

Es. Ein Feierabend bei der Arbeit. Die Kreisleitung der K. K. Frauenhilfe am Dienstagabend...

Es. Ein Feierabend bei der Arbeit. Die Kreisleitung der K. K. Frauenhilfe am Dienstagabend...

Es. Ein Feierabend bei der Arbeit. Die Kreisleitung der K. K. Frauenhilfe am Dienstagabend...

Es. Ein Feierabend bei der Arbeit. Die Kreisleitung der K. K. Frauenhilfe am Dienstagabend...

Es. Ein Feierabend bei der Arbeit. Die Kreisleitung der K. K. Frauenhilfe am Dienstagabend...

Es. Ein Feierabend bei der Arbeit. Die Kreisleitung der K. K. Frauenhilfe am Dienstagabend...

Es. Ein Feierabend bei der Arbeit. Die Kreisleitung der K. K. Frauenhilfe am Dienstagabend...

Es. Ein Feierabend bei der Arbeit. Die Kreisleitung der K. K. Frauenhilfe am Dienstagabend...

Advertisement for a kindergarten with 27000 children, including text about war and donations.

